

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 512** Seite: 1

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **512**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

"Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Bochum"

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Massenbergstraße 15 - 17  
Gemarkung: Bochum  
Flur: 15  
Flurstück: 261

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

In unmittelbarem gestalterischem Zusammenhang mit der Neuordnung und architektonischen Neufassung der Bochumer Innenstadt entstand 1952 bis 1955 unter Leitung des Bochumer Planungsamtes das Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Bochum.

Denkmalwert ist das neugeschossige Hochhaus innen und außen, ohne seinen rückwärtigen Anbau.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 512**

**Seite: 2**

---

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Das Gebäude ist ein neungeschossiger, zweibündiger Stahlbetonskelettbau mit einem ursprünglich zweigeschossigen Nebentrakt. Das Hochhaus besitzt eine auf größte Transparenz abzielende, voll verglaste Schaufensterzone, die durch eine umlaufende Kragplatte von den Obergeschossen abgegrenzt ist. Der obere Fassadenbereich ist durch plastisch sichtbare Stützen unterteilt. Zu unterscheiden sind Haupt- und Zwischenstützen. Die Fassade ist durch Fenster und nach innen geneigte, keramikverkleidete Brüstungen geschlossen. Eine Attika bildet den oberen Abschluß des Gebäudes. Der Hauptfront entsprechend sind auch die anderen Gebäudeseiten gestaltet. Zwei seinerzeit sorgfältig komponierte Leuchtschriften kennzeichnen das Gebäude als "Stadtwerke Bochum". Die Stützen des Gebäudes bestehen aus silber-schwarz durchgefärbtem Beton, die Keramikplatten sind hellgrün.

Das Gebäude umfaßt im Erdgeschoss die Eingangshalle mit einer repräsentativ geschwungenen Treppe, einer hierzu eigens angefertigten Hängelampe aus der Bochumer Lampenfabrik Schumacher sowie einem Buntglasfenster des Bochumer Künstlers Ignatius Geitel. Durch die Eingangshalle wurden Ausstellungsräume und Kassenräume erschlossen. Im zweiten Geschoss liegen die Räume der Direktion, im dritten bis achten Geschoss finden sich Büroräume. Im neunten Stockwerk wurden ein Vortragssaal, eine Lehrküche und eine Cafeteria angelegt.

Das Gebäude erhielt 1986 neue Fenster mit Außenjalousien, die Stützen wurden schwarz gestrichen. Sein Anbau wurde etwa zu dieser Zeit um ein Geschoss aufgestockt und im Inneren stark verändert. Die gesamte Erdgeschosszone hat durch etliche - rückführbare - Einbauten ihre innere Transparenz verloren, ohne daß der ursprüngliche äußere Aufbau der Schaufensterzone verändert worden wäre. Die Bürogeschosse sind kaum verändert, umgebaut wurden aber die Räume im Obergeschoss. In seiner unmittelbaren Nachbarschaft wurde 1995/96 ein 18geschossiges Hochhaus errichtet. Diese Änderungen haben den Zeugniswert des Gebäudes gemindert, aber nicht wesentlich beeinträchtigt.

Das Stadtwerke-Haus war von 1955 bis 1966 das höchste Gebäude Bochums. Es war als city-orientierte Architektur gedacht, das "den vom Bahnhof Kommenden eindrucksvoll in die Innenstadt weisen" sollte. Erste ausgereifte Entwürfe für das Haus finden sich 1951, Vorbild war das von Prof. Gerhard Graubner und Ernst Muth entworfene Verwaltungsgebäude der Preussag in Hannover. Ausschlaggebend für die Verwirklichung war wohl ein Gutachten von Prof. Hans Mehrstens, TH Aachen, das "zustimmend und in besonderem Maße anerkennend" ausfiel. Wie allen Gebäuden am neu anzulegenden Hauptbahnhof in Bochum, galt auch dem Stadtwerke-Haus die allergrößte Sorgfalt der Architekten.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 512**

**Seite: 3**

Erstmals in Bochum wurde hier mit Sichtbeton gearbeitet, der darum in beidseitig gehobelte Schalungen gegossen wurde; von der Attika wurden 1 : 1-Modelle in das Baugerüst gehängt, um die Wirkung einschätzen zu können und noch nach Fertigstellung des Gebäudes wurde die umlaufende Kragplatte im Erdgeschoss gestützt, um die Proportionen zu optimieren.

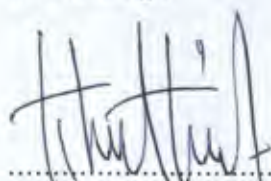
Das Stadtwerke-Haus ist bedeutend für die Stadt Bochum, weil es lange Zeit der größte und modernste Verwaltungsbau in dieser Stadt war. Von noch höherer Bedeutung ist, dass es verwirklichter Bestandteil einer Planung ist, die u. a. Verkehrswege in Bochum neu ordnete und die dem überkommenen Stadtgrundriss durch den Standort für den Hauptbahnhof und seine Umgebung einen weiteren städtebaulichen Schwerpunkt hinzufügte. In der am neuen Bahnhofplatz entstandenen Gebäudegruppe ist das Stadtwerke-Haus die städtebauliche Dominante, die eindrucksvoll die Stadtentwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg veranschaulicht.

Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes sprechen künstlerische Gründe, weil seine Gestaltung in Absprache mit führenden Architekten seiner Zeit unter der Leitung des Stadtbaurats Clemens Massenbergs - einem Meisterschüler Hans Poelziges - zu einer gestalterischen Lösung führte, die für den Stil der 50er Jahre bezeichnend ist und innerhalb dieser Stilrichtung Erfindungsreichtum zeigt. In seiner Geschichte und seiner Gestaltung liegt aber ebenso ein wissenschaftlicher, nämlich baugeschichtlicher Wert. Für seinen Denkmalwert sprechen in erheblichem Maß auch städtebauliche Gründe.

Datum der Eintragung: 11. Mai 2000

## STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



Eckart Kröck

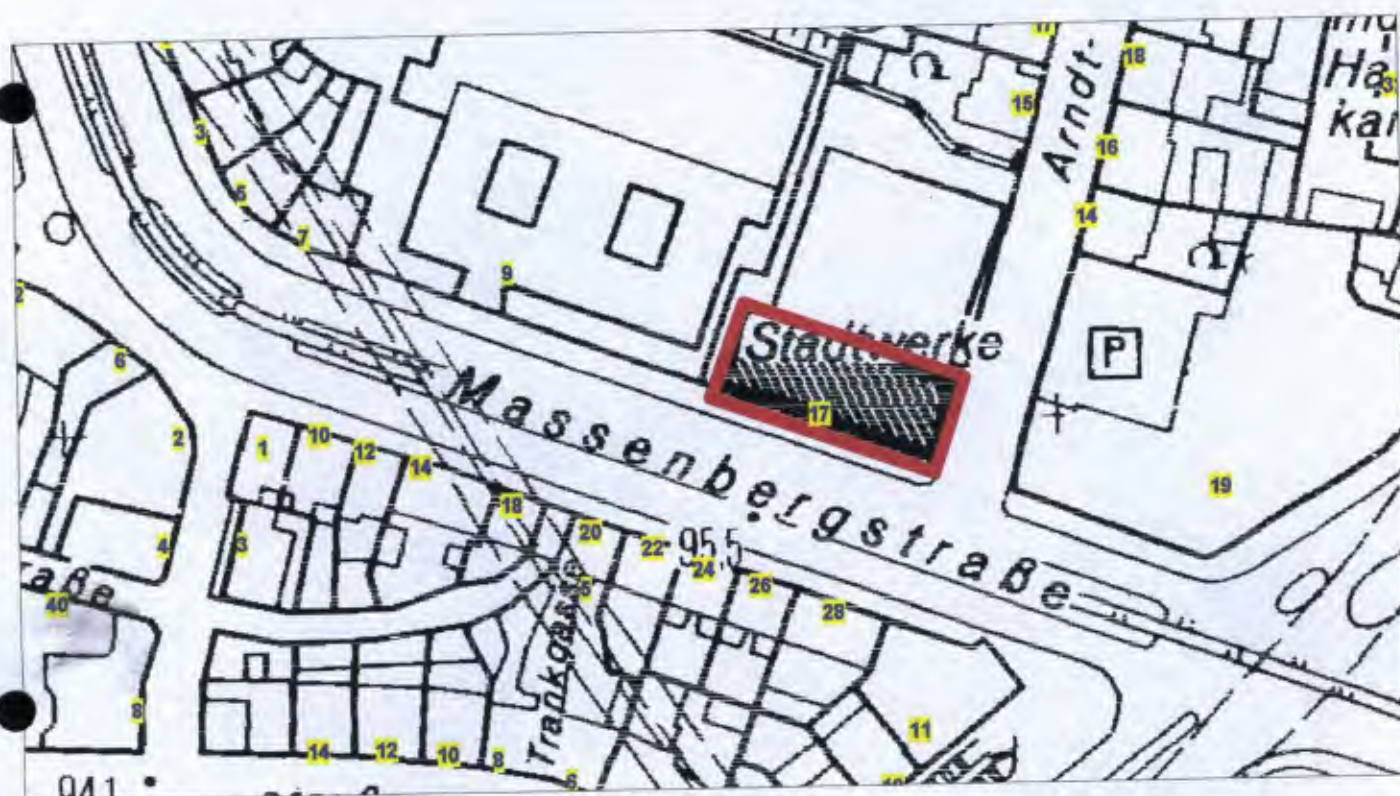


(Siegel)

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

Karteikarte : A 512

Seite 5



**Massenbergstr. 15 - 17**

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 512

Seite: 6

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

Massenbergstr. 15-17

Sep. 2000



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 512

Seite 6a



Sep. 2000